

HOAXmap – Neues aus der Gerüchteküche

Der Begriff „Fake-News“ ist in den letzten Jahren zu einem gängigen Synonym für den gezielten Einsatz von Lügen und Gerüchten vor allem in den Sozialen Medien geworden. Die Bezeichnung „Fake-News“ ist dabei ein ziemlich verharmlosender Begriff, da es sich um Falschmeldungen handelt, die vor allem dazu dienen, bestimmte Menschen(-gruppen) oder politische Meinungen in Misskredit zu bringen. Solche Meldungen werden vor allem in Sozialen Netzwerken in Umlauf gebracht, wo sie sich rasant verbreiten und innerhalb kürzester Zeit viele Menschen erreichen.

Mittlerweile gibt es eine schiere Flut von Falschmeldungen über angebliche Straftaten. Beschuldigt werden in den meisten Fällen Menschen, die in den letzten Jahren ihre Länder aufgrund von Angst, Verfolgung, Hunger, Krieg und Tod verlassen mussten und nach Deutschland flohen. Die Bandbreite der Vorwürfe reicht von angeblichen Straftaten wie Raub und Diebstahl bis hin zu angeblichen Vorzugsbehandlungen. Viele Menschen teilen und verbreiten diese Meldungen über Blogs und Soziale Medien.

Doch wieso schaffen es derartige Falschmeldungen immer öfter, in Umlauf zu kommen? Viele Menschen glauben solche Meldungen, da sie annehmen, dass Radio, Fernsehen und Zeitungen nicht die Wahrheit zeigen bzw. die Menschen nicht richtig informieren. Der Vorwurf der „Lügenpresse“ hielt Einzug in die Köpfe und die öffentlichen Debatten. Unter diesem Begriff ist ein Manipulationsvorwurf zu verstehen, der Medien Fälschung und absichtliche Täuschung unterstellt und nichts mit tatsächlicher Medienkritik zu tun hat, die wiederum notwendig und wichtig ist. Die Medien erscheinen in der Logik des „Lügenpresse“-Vorwurfs als Teil einer riesigen Verschwörung, in der es angeblich Absprachen zwischen der Regierung und den Medien im Land gebe, um die Menschen über die tatsächlichen Zustände im Unklaren zu lassen. Für all jene, die in geflüchteten Menschen eine Gefahr sehen und diese bestätigt sehen wollen, sind solche „Fake-News“ eine Bestätigung ihrer Vorurteile gegenüber Geflüchteten und auch gegenüber der Presse.

Als Reaktion auf die Flut von unbestätigten Meldungen und Horrorgeschichten über vermeintliche Straftaten von geflüchteten Menschen begannen Karolin Schwarzer und ein Bekannter von ihr, solche Meldungen zu sammeln und zu überprüfen. Bei der Recherche stellte sich heraus, in welchem erschreckendem Ausmaß Falschmeldungen verbreitet wurden. Als Reaktion darauf gründeten sie im Februar 2016 die Onlineplattform „Hoax-Map“ (englisch für „Gerüchtekarte“). Eine interaktive Deutschlandkarte zeigt hier auf, wie viele und vor allem in welchen Regionen Deutschlands Falschmeldungen verbreitet werden. Durch gezielte Recherche, also das genaue Überprüfen dieser Meldungen, unter anderem durch Nachfrage bei Beteiligten, Augenzeugen oder der Polizei, konnten in nicht mal zwei Jahren über 400 „Fake-News“ dokumentiert werden.

Website: www.hoaxmap.org

Arbeitsauftrag:

- Stellt den anderen Gruppen euer Projekt vor. Gestaltet dafür ein Plakat.
- Wie arbeitet das Projekt?
- Wie geht es gegen Verschwörungstheorien und Hass im Internet vor?
- Wie findet ihr diese Idee? Was ist gut daran? Was funktioniert nicht?

HASS HILFT – die erste unfreiwillige Online-Spenden-Aktion

Das Internet hat viel dazu beigetragen, dass Menschen besser miteinander kommunizieren können. Nachrichten können über Kontinente hinweg ohne Zeitverzögerung ausgetauscht werden. Eine große Menge an Wissen steht kostenlos zur Verfügung und Menschen können sich vernetzen, diskutieren, Daten austauschen oder sich einfach die Zeit vertreiben.

Doch bei all diesen positiven Erneuerungen gibt es auch einige Nachteile. Und diese zeigen sich insbesondere in den letzten Jahren vermehrt in den Sozialen Medien. Die vermeintliche Anonymität im Internet scheint viele Menschen dazu zu animieren, ihrem Hass gegenüber anderen Menschen freien Lauf zu lassen. Gerade gegen Minderheiten wird im Netz immer wieder gehetzt und rassistische, homophobe und antisemitische Kommentare und Beiträge haben dort Hochkonjunktur. Mit Verschwörungstheorien, üblen Gerüchten oder Hass-Kommentaren wird gegen bestimmte Gruppen Stimmung gemacht. Dabei schrecken viele Menschen auch nicht vor Lügen und Gewaltandrohung zurück, um ihre menschenverachtenden Einstellungen zu untermauern.

Was also tun gegen diesen Hass im Internet, der in den allermeisten Fällen nicht strafrechtlich verfolgt wird? Das Projekt „Hass hilft“ hat sich entschlossen, die unzähligen Hassbotschaften mit viel Ironie und Kreativität zu kommentieren. Die Initiatoren dieses Projektes, das „Zentrum Demokratische Kultur“ und „Exit Deutschland“ (ein Aussteigerprogramm für Nazis), werben Gelder ein und spenden für jeden Hasskommentar einen Euro an gemeinnützige Organisationen, die sich zum Beispiel für Geflüchtete oder gegen Neonazismus engagieren.

Sobald jemand auf einen Hass-Kommentar im Internet aufmerksam wird, leitet er oder sie diesen an das Projekt „Hass hilft“ weiter, das wiederum mit einer vorgefertigten Botschaft auf den Kommentar reagiert. Darin heißt es dann etwa ironisch: „Da kann man ruhig nationalstolz drauf sein ...“, „Rechts extrem spendabel ...“ oder „Wenn das der Führer wüsste ...“. Dadurch wird der Post automatisch gezählt und ein Euro gespendet, zum Beispiel an eine Geflüchteten-Initiative oder Ähnliches.

Auf der Website von „Hass hilft“ wird außerdem eine „Top 10 der fleißigsten Spender, äh, Hass-Poster“ veröffentlicht (allerdings ohne den kompletten Namen zu offenbaren). Wenn sich die Hass-Botschaften schon nicht stoppen lassen, dann – so die Überlegung – scheint es doch sinnvoll, zumindest etwas Positives aus ihnen zu machen und menschenverachtende Inhalte nicht unkommentiert im Netz stehen zu lassen.

Website: www.hasshilft.de

Arbeitsauftrag:

- Stellt den anderen Gruppen euer Projekt vor. Gestaltet dafür ein Plakat.
- Wie arbeitet das Projekt?
- Wie geht es gegen Verschwörungstheorien und Hass im Internet vor?
- Wie findet ihr diese Idee? Was ist gut daran? Was funktioniert nicht?

Der goldene Aluhut – Aufklärung und Hilfe im Umgang mit Verschwörungstheorien

Verschwörungstheorien haben Hochkonjunktur, insbesondere im Internet und in Sozialen Medien. Keine Verschwörungstheorie scheint absurd genug, als dass sie hier nicht ihre Anhängerschaft und Follower finden würde, um sie zu teilen und weiterzuverbreiten. Diese Erfahrung hat auch Giulia Silberberger gemacht. Als Reaktion darauf gründete sie im Jahr 2014 in einem großen sozialen Netzwerk eine Seite mit dem Namen „Der goldene Aluhut“. Dort postete sie Websites, Artikel, Nachrichten, Musik und alles, was sich sonst noch zum Thema Verschwörungsideologien finden ließ.

Ihr Ziel war es dabei, über Verschwörungstheorien aufzuklären und zu zeigen, in wie vielen Bereichen unserer Gesellschaft solche abstrusen Theorien auf Unterstützung treffen. Auch der Name „Der goldene Aluhut“ bezieht sich auf eine Verschwörungstheorie, die davon ausgeht, dass wir alle durch gewisse Strahlungen einer Gehirnwäsche unterzogen würden, vor der man sich nur mit Hüten aus Aluminium schützen könne.

Was als kleines Projekt begann, fand schnell viel Unterstützung. Aus einer kleinen Community wurden rasch 50 000 Mitglieder. Jeden Tag erreichten Giulia Silberberger und ihre Mitstreitenden dutzende Anfragen, Hinweise und Bitten um Beratung. In vielen Fällen berichten ihnen Menschen davon, wie sie sich Sorgen um Familienangehörige oder um Freundinnen und Freunde machen, weil diese sich zunehmend vor ihnen verschließen und ihr ganzes Leben im Sinne der Verschwörungstheorie ausrichten.

Mittlerweile ist aus der Seite im Sozialen Netzwerk eine gemeinnützige Organisation geworden, die sich um eine differenzierte Auseinandersetzung mit Verschwörungstheorien, Sekten und anderen Formen des menschenverachtenden Denkens bemüht. Zum größten Teil finanziert sich die Organisation durch Spenden. Davon werden Informationsmaterialien gedruckt, Workshops ausgerichtet und Untersuchungen unterstützt, die verschiedene Verschwörungstheorien mit wissenschaftlichen Methoden prüfen und die Theorien mit Argumenten belegen oder widerlegen.

Einmal im Jahr wird außerdem der „Goldene-Aluhut-Preis“ verliehen. Bei einer großen öffentlichen Veranstaltung werden die jeweiligen Gewinner und Gewinnerinnen für ihr Engagement bei der Verbreitung der absurdesten Verschwörungstheorien ausgezeichnet. Alle Preisträger und Preisträgerinnen haben die Möglichkeit, bei der Preisverleihung eine eigene Rede zu halten. Dieses Angebot hat aber bis heute noch niemand angenommen.

Website:

www.dergoldenealuhut.de

blog.dergoldenealuhut.de

Arbeitsauftrag:

- Stellt den anderen Gruppen euer Projekt vor. Gestaltet dafür ein Plakat.
- Wie arbeitet das Projekt?
- Wie geht es gegen Verschwörungstheorien und Hass im Internet vor?
- Wie findet ihr diese Idee? Was ist gut daran? Was funktioniert nicht?

March for Science („Marsch für die Wissenschaft“)

Wissenschaften beschäftigen sich mit dem Beweis oder der Widerlegung von Thesen, Hypothesen, Aussagen, Methoden und Theorien. Natürlich gibt es immer wieder Kontroversen und widerstreitende Ansichten. Manchmal können sich unterschiedliche Theorien sogar widersprechen und trotzdem gleichermaßen wissenschaftliche Anerkennung erfahren. Allerdings haben sich gewisse Theorien über die Jahre als besonders plausibel, wahr oder nicht widerlegbar herausgestellt.

Mit der zunehmenden Verbreitung von Verschwörungstheorien jedoch werden selbst solche Erkenntnisse infrage gestellt. In seltenen Fällen stößt man selbst heute noch sogar auf die Behauptung, dass die Welt eine Scheibe sei. Doch problematisch sind nicht nur solche Aussagen und fragwürdige Thesen. Augenscheinlich verlieren immer mehr Menschen ihr Vertrauen in die Wissenschaft und neigen dazu, lieber ihren eigenen Vorstellungen, irgendwelchen Meinungsbekundungen im Internet oder sonstigen „gefühlten Wahrheiten“ Glauben zu schenken. So sterben immer noch viele Menschen an Masern, obwohl diese Krankheit bei einer Impfung völlig ungefährlich wäre, weil sie den einschlägigen medizinischen Erkenntnissen miss-trauen und Eltern ihre Kinder deshalb nicht impfen lassen.

Immer häufiger trifft Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der abenteuerliche Vorwurf, Teil einer Verschwörung zu sein und mit gefälschten Daten die Wahrheit zu verschleiern. Diesen Verdacht wollten sich weltweit über 30 000 im Wissenschaftsbetrieb Tätige nicht mehr gefallen lassen. Unter dem Motto „March for Science“ (englisch für „Marsch der Wissenschaft“) demonstrierten sie dafür, dass ihnen und ihrer Arbeit mehr Gehör geschenkt wird. Außerdem forderten sie bessere Bedingungen für die Forschung und dafür, die Ergebnisse besser vermitteln zu können.

Auch in Deutschland gingen mehrere hundert Menschen mit Slogans wie „Forschen statt faken“ auf die Straße. Die Demonstrierenden sehen in der Schaffung und Verbreitung von „alternativen Fakten“ (oder Lügen), wie sie auch bei Verschwörungstheorien zu finden sind, eine Gefahr für die Demokratie. Denn wissenschaftlich fundierte, auf solider Forschung beruhende Erkenntnisse können nicht einfach durch beliebige „Fakten“ und angebliche „Wahrheiten“ infrage gestellt und ersetzt werden. Schließlich hätte dies weitreichende Konsequenzen für die gesamte Gesellschaft.

Website:

www.marchforscience.de

Arbeitsauftrag:

- Stellt den anderen Gruppen euer Projekt vor. Gestaltet dafür ein Plakat.
- Wie arbeitet das Projekt?
- Wie geht es gegen Verschwörungstheorien und Hass im Internet vor?
- Wie findet ihr diese Idee? Was ist gut daran? Was funktioniert nicht?

Mimikama® – Verein zur Aufklärung über Internetmissbrauch

Das Internet ist ein Hort der Informationsvielfalt und birgt neben ungeahnten Möglichkeiten von Freiheit und persönlicher Entfaltung damit auch einige Risiken: Falschmeldungen (Fake News), Abo-Fallen, Spam-E-mails, Internetbetrug usw. Wer nicht aufpasst, hat sich schnell verlickt: Er ist entweder in einer Gewinnspielfalle gelandet, sein Computer wird von gefährlicher Schadsoftware verschlüsselt oder ungeprüft falsche Informationen werden einfach weitergegeben, die am Ende genutzt werden können, um anderen Menschen zu schaden oder Hetze gegen sie zu verbreiten. Um gegen solche problematische Seiten des Internets vorzugehen, hat sich der Verein „Mimikama“ gegründet.

Der Verein betrachtet sich selbst als „internationale Koordinationsstelle zur Bekämpfung von Internetmissbrauch und zentrale Anlaufstelle für Internet-User, die verdächtige Internetinhalte melden möchten“. Da viele Menschen im Internet Informationen häufig ohne Prüfung teilen und verbreiten, gilt für das Projekt der Leitsatz „Zuerst denken, dann klicken“. Alle Menschen werden dazu angehalten, zuerst gut zu überlegen, welche Seiten sie im Internet anklicken oder teilen. Mimikama bietet darüber hinaus an, E-Mails, Webseiten oder bestimmte Meldungen zu überprüfen. Stoßen Nutzer/-innen im Internet auf merkwürdige Meldungen, Gewinnspiele oder mögliche Spam-E-Mails, können diese auf der Homepage des Projekts gemeldet werden. Ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen beginnen mit der Recherche und veröffentlichen ihre Ergebnisse dann auf der Projekthomepage. Auf diesem Weg konnten schon viele Falschmeldungen (Fake News) aufgedeckt werden und auch einige vermeintliche Beweise für Verschwörungstheorien wurden so entlarvt. Zusätzlich gibt der Verein Tipps und Informationen zum Thema Datensicherheit im Internet.

Das Wort Mimikama selbst hat keine konkrete Bedeutung, sondern geht auf eine (falsche) Online-Übersetzung von „gefällt mir“ zurück. Der Name verweist auf die Wurzeln des Projekts, das sich zunächst auf die Arbeit in und mit Sozialen Medien im Internet konzentrierte. Heute gibt es neben aktuellen Informationen und einem Diskussionsformat auch ein großes Archiv, in dem sich die Menschen informieren können. Der Verein arbeitet länderübergreifend im deutschsprachigen Raum (Österreich, Deutschland, Schweiz) und finanziert sich maßgeblich durch Spenden.

Website:
www.mimikama.at

Arbeitsauftrag:

- Stellt den anderen Gruppen euer Projekt vor. Gestaltet dafür ein Plakat.
- Wie arbeitet das Projekt?
- Wie geht es gegen Verschwörungstheorien und Hass im Internet vor?
- Wie findet ihr diese Idee? Was ist gut daran? Was funktioniert nicht?